



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Der 5. Punct. Was man thun soll/ ehe man anfängt zu betrachten

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48004](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48004)

Item eine innerliche Eravrigkeit und Herkenleyd / daß Gott von den abgöttischen Heyden / von den Juden / Ketzern / Türcken / und andern heillosen bösen Christen so höchlich geschändet und geschmähet wird. Item ein Verlangen und ernstlicher Fürsatz / viel und grosse Ding zu thun / und nicht weiniger zu leiden / damit die Ehr und der Dienst Gottes befördert werde ; damit die Sünden / mit welchen Gott beleydiget wird / verhindert werden ; damit die Seelen / welche zu einem so edlen und hohen End erschaffen / auf dem Wust der Sünden / und auß der Höllen heraufgezogen werden.

Zum 12. So wird die Seel zu einer Verlassung und Auffgab ihrer selbst angetrieben / in dem daß sie sich ganz und gar in den Willen Gottes / und in seine liebeiche / gerechte und unfehlbare Fürsichtigkeit ergibt : Item daß sie alles / was ihr begegnet / es sey favor oder süß / schwarz oder leicht / von seiner vätterlichen Hand empfanget / und dafür haltet / daß alles recht und billig sey / und durchaus keine Ursach bringe / sich über die Schickung Gottes zu beklagen. Daß sie alles / was Gott thut / es sey gleich durch sich selbst / oder durch die Oberrn / welche er uns vorgesezt / lobe / und vielmehr Ursach suche / dasselbig zu loben als zu tadlen.

Diß seyend die zwölf fürnehmste Bewegungen des Willens / und Anmühtungen unsers Herzens / die wir in unsern Betrachtungen brauchen ; andere mehr hastu hin und her in den Betrachtungen zu finden.

Der fünffte Punct.

Was man thun soll / ehe man anfänge zu betrachten.

Einff Ding soltu fürnehmlich an dir haben / wan du betrachten wilt.

Zum ersten soltu alle Sachen abschaffen / welche dich am Nutz / den du auß der Betrachtung haben kanst / verhindern können. Der H. Bernardus redt sonderlich von vier Verhindernüssen : Zum ersten die Sünde / welche dir dein Herz nagen. Zum 2. die unmaßige Bewegungen und unordentliche Anmühtungen deines Herzens / welche dich unrühig und irz machen. Zum 3. die Sorgen / welche dir dein Gemüth umtreiben / und hart anligem. Zum 4. die Einbildung eitel weltlicher Ding. Die Sünd läge von dir ab vor der Betrachtung / und hüte dich ernstlich / damit du Gott nicht erzürnest. Solt es aber geschehen / daß du Gott beleydiget härtst / und in Sünde gefallen / so stehe eylends wider auff / und erwecke in dir selbstem Herz und Keyd über deine Sünd / ehe du deine Betrachtung anfangest / wie ich oben am dritten Artickel im dritten Punct vom geheimen Gebett gesagt habe.

2. Deine unordentliche Bewegung und Anmühtung deines Herzens soltu mäßigen / und dich dessen erinnern / was am vierten Capitel des hohen Lieds Salomons geschrieben / daß Weirauch und Myrrhen in dem lieblichen Rauchwerk beyeinander seyn. Dan durch den Weirauch wird das Gebett / und durch die Myrrhen die Underdrückung und Dämpfung der unordentlichen Anmühtungen verstanden. Es ist unmöglich / daß man recht und wohl bette / es sey dan / daß die Bewegungen des Herzens vorhergehen / wie sie sollen.

Numa der alten Römer König pflegte zu sagen : Adoraturi sedeant , daß sich die welche betten wolten / nieder setzen solten. Das durch zu verstehen zu geben / daß sie ein ruhiges Gemüth haben solten.

3. Gewöhne dich daran / daß du (außerhalb deiner Betrachtungen) dich nicht als und dergestalt von den Sorgen deiner Geschafft

schafft und deines Ampts einnehmen laßest / daß du dich deren schwärzlich befreyen mögest. Wan du deine Betrachtung anfangest / so beschütze dich ihrer ganz und gar / und folge ditzfals dem H. Bernardo nach / welcher nach dem Exempel des Patriarchen Abraham / (als er auff den Berg Moria stiege / daselbst seinen Sohn Isaac zu opffern / keine Diener mit dem Esel und den an dem Berg ließe / und allein mit seinem Sohn auff den Berg stiege; Item nach dem Exempel Moyses / welcher allein mit Josue auff den Berg stiege / daselbst mit Gott zu reden / und alles ander Volk unden am Berg ließe / sich nimmer also den Geschäften / die er umherhanden hatte / zu ergeben pflegte / daß er sich nicht allzeit in der Ruhe und Stille / ohne einige unordentliche Anmühtung seines Herzens befunde. Er ergab sich nicht ganz und gar auff die äußerliche Geschäfte / er erbedigte weilen sein Gemüth auff zu Gott / in dem er den weltlichen Sachen aufwartete / damit er zur Zeit des Gebetts ruh hätte / und von den Verströmungen frey wäre. Wan er zum Gebett gieng / sagte er zu seinen Geschäften gleich wie Abraham zu seinen Dienern: Meine Geschäften / und meine Sorgen bleibe allhie / (vor der Thür) laßet mich zu friedem / und machet mich nicht irz / dan ich hab mit Gott zu betten und zu handeln: wann ich gethan / alsdan will ich wider zu euch kommen.

4. Vor der vierten Verhinderung soltu dich nicht weniger hüten / und fleißig acht geben / daß du bey dir selbstest sehest / und deine Sinn im Herzen versamblet haltest. Dan also wird sich deine Einbildung und innerliche Sinn nicht leichtlich an irdische und weltliche Ding anhangen.

Wie Isaac / wie bey dem Cassiano col. 9. cap. 2 zu lesen / sagt: wie wir begehren in unserm Gebett zu seyn / also sollen wir uns auß-

serhalb dem Gebett verhalten. Zu dem so stehet bey dem Osea geschrieben: Ducam eam in solitudinem, & loquar ei ad cor: Ich will sie an ein stilles und abgesonder-tes Orth führen / und ihr in ihr Herz reden.

Das dürre und gewärmte Holz ist leichtlich anzuzünden / und in Feuer zu verkehren. Du wirst in dieser innerlichen Ruhe and Stille keine Beschwärmis haben / wan du dich an die Gegenwart Gottes / von welcher ich oben im ersten Theil dieses Buchs am dritten Capitel geredt habe / gewöhnen wirst. Der H. Geist sagt bey dem Ecclesiast. am 37. Capitel: Non obliviscaris amicum &c Vergeß deines guten Freunds nicht; sonder gedencke seiner in deinem thun und lassen. Wer ist aber mehr unser Freund / als unser Gott und Herz?

Diese innerliche Versammlung / oder stille Sondruhe / diereit sie im Herzen und Gemüth besteht / kan keines wegs verhindert werden / weder von den jenigen / mit welchen du handelest und umgöhest / noch von dem Orth / an welchem du bist. Zu dem diereit sie auch kürzlich zu geschehen pflegt / und wenig Zeit und weilerfordert / also kan sie dich in deinen äußerlichen Geschäften nicht verhindern. Sie dienet gar wohl / und verhindert / daß sich die innerliche Kräfte und Sinn deines Gemüths nicht gänzlich auff die äußerliche Geschäften ergeben / und gleichsam aufgießen. Sie erhaltet gemelte Kräfte und Sinn in rechter Ordnung und Gebühr / welche zum betrachten erfordert wärd.

Diese innerliche Versammlung des Gemüths mit ihren Kräfte ist dermassen zum Gebett vonnöthen / daß viel fürnehme Meister in geistlichen Sachen den jenigen / welche sich in ihrem Herzen schwärzlich versambeln können / den Rath geben / daß sie ein geistliches

P.
Suffren

olum. I
Part. I.

ches Buch in die Hand nehmen / und ein Zeitlang etwas darin lesen / che sie ihre Betrachtungen anfangen ; keiner anderer Ursachen halben / als das sie ihre innerliche Kräfte und Sinn von den äußerlichen weltlichen Dingen abziehen / dieselbige bey einander bringen / und zum betrachten fertig und bereit machen.

Zum andern soltu dich vor deiner Betrachtung zu derselbigen bereiten / wie der H. Geist durch den Weisenman sagt : Ante orationem prepara animam tuam , ut non sis quasi homo qui tentat Deum : Vor deinem Gebett bereite dein Gemüth / damit du nicht seyst als einer / welcher Gott versucht.

Wie kan einer sich an den Tisch setzen und essen / wan er nicht denselben bereit / und die Speiß auftragen lassen ? Gott will das wir das Gebett / welches die Speiß unfer Seelen ist / im Schweiß unfer Angesichts genießen.

Diese Vorbereitung der Betrachtung / und deren Sachen / so darzu gehören / ist lang oder kurz / nach dem die jenigen / so betrachten / beschaffen / und entweder erstlich anfangen / in derselben fortgehen / oder auch vollkommen seyn. Die jenigen / welche zu viel auff sich selbst vertragen / und nicht weyl nehmen wollen das Geheimnis / oder die Sach / davon sie betrachten / zu überschauen / zu bereiten / und sich zum betrachten zu schicken : und weder die Bewegung des Gemüths / so sie darin haben / noch den Nutz / welchen sie dar auf empfangen können / vorsehen wollen / haben grosse Mühe und Arbeit / das sie dem Geheimnis / oder der Sachen / von welcher sie betrachten / stäts nachsinnen und wohl erwegen mögen ; und gemeinlich schleicht ein guter Theil der Zeit vergeblich fürüber / ohne einigen Nutz. Hergegen gibt Gott denen / welche ihre Betrachtung fleißig überlesen / und solche Mühe gern annehmen / seinen Wohlthun Ergeß : dan solches ist ein Zeit

chen / das sie die Betrachtung und das innerliche Gebett hoch halten / und mit gebührender Ehr Gott anreden / und mit ihm handeln wollen. Sie folgen hierin dem David / welcher / als er den Tempel bauen wolte / sagte : Non homini preparatur habitatio, sed Deo, 1. Paralip. 2. Ich bemühe mich nicht ein Haus für die Menschen / sondern für Gott selbst zu bauen.

Die jenige / welche fürwenden das sie sich begnügen ohne einige Überhebung des Geheimnis / oder der Sachen / von welcher sie betrachten wollen / vor das Angesicht Gottes zu stellen : und sagen / das sie vielmehr kommen die Wort und Einsprechungen Gottes anzuhören / als mit ihm zu reden / gleich wie die / welche es ihnen für eine Ehr halten / das sie allein im Geleit ihres Königs seynd / und vor ihm erscheinen mögen / unangesehen das sie nie kein Wort zu ihm reden / oder auch von ihm beruffen werden ; diese (sag ich) werden nimmermehr zu sonderlicher Erkenntnis der Geheimnisse Gottes kommen / noch sonderlichen innerlichen Lust und Geschmack in geistlichen Dingen empfinden / es sey dan / das ihnen Gott solches durch besondere Mittel und Weg verschaffe ; welches er zwar thun kan / aber gar selten zu thun pflegt. Mit einem Wort davon zu reden / so ist es allzeit sicherer und besser / das man die gemeine Regel und weiß halte / als das man auf Eitelkeit und heimlicher innerlicher Hoffart andere Weg suchen / und etwas mehr als die gemeine haben wolle / welches nicht ohne grosse Gefahr / und mit gar geringem Nutz zugehet. Neben dem so ist solches vielmahl eine sehr faule Entschuldigung / dan die so also reden / stiehn gemeinlich die Mühe / mit welcher man die Geheimnis zu überschauen pflegt / gewöhnen sich an einen gefährlichen / oder zum wenigsten schädlichen Müßiggang. Destwegen kan ich nicht umbgehen eine

eine fromme Seel zu warnen / daß sie die ge-
wonne Weis brauche / und das Geheimnis /
oder andere Sachen darvon sie betrachten
will mit fleiß übersehe / und zurüfte / nach dem
sie es vonnöthen haben wird. Ich gesteh
war / daß solches anfänglich etwas schwär-
zigt / aber mit der Zeit geschieht es ohn alle
Mühe. Du wirst in allen Betrachtungen /
so ich für das ganze Jahr gestellet / sehen / wie
ich dir zum besten bescheidenlich die Weis
dem Geheimnis nach zu sinnen und zu erwe-
gen (dem Verstand durch eine kurze Erläu-
terung zu helfen) Item die unterschiedliche
Bewegungen und Anmühtungen des Her-
zens (den Willen dadurch anzutreiben) an-
gedeutet habe / brauch sie so lang / bis du et-
was bessers findest.

Zum dritten / suche dir ein stilles und rühi-
ges Orth zu deinem Gebett / damit du ohne
Verstörung und Verwirrung deines Ge-
müths sein mögest. Kan aber solches nicht
wohl geschehen / so baw dir nach dem Ex-
empel der H. Catharina von Senis ein klei-
nes Kämmerlein in deinem Herzen / in wel-
chem du mit deinem Gott und Herzen reden
kennst. Und diß heißet (Claufo ostio ora-
torum tuum. Matthæi am 6.) den Vater
in einem beschlossenen Orth bet-
ten. Christus unser Heyland gieng als-
lein auff den Berg zu betten / und brachte
die gang Nacht im Gebett zu: Isaac begab
sich auff das Feld / der Betrachtung aufzu-
warten: Genes. 24. Elias bettete auff dem
Berg Carmelo / und damit ihn nichts ir-
mächte / legte er sein Angesicht zwischen seine
Arme / 1. Regum 18. Judith hätte ein ab-
gesondertes Gemach / und Bettkämmerlein
eben in ihrem Haus / Judith 8. 9. Desglei-
chen hatte Sara die Tochter Raguel / so
nachmalen dem Tobia vermählet wurde.
Eob. 3. Als der H. Apostel Petrus betten
wollte / stiege er ganz oben auff in das Haus /
R. P. Sufferen 1. Bund.

der H. Bischoff Martinus hatte ein abge-
sondertes und stilles Orth in der Kirchen
selbsten / an welchem er Gott zu betten pflegte.
Die H. Jungfrau und Mutter Gottes
Maria war allein in einem abgesonderten
Kämmerlein / da sie vom Engel gegrüßet /
und die Botschafft bekam daß sie den Sohn
Gottes gebären sollte / wie der H. Ambro-
sius wohl gemercket hat / da er sagt: Sola in
penetralibus quam nemo hominum vide-
ret , solus Angelus reperiret. Die Ursach
dieses ist / dieweil je weniger unsere Augen an-
zuschauen finden / je besser sie Gott ansehen
können / je weniger unsere Ohren die Men-
schen / und das Getummel der Welt anhö-
ren / je besser die Seel auff die innerliche
Wort und Einsprechungen Gottes acht ge-
ben thut. Endlich dieweil das Gebett ein
Gab Gottes ist / so ist wohl zu erachten / daß
solche Gab viel ehe denen mitgetheilet wird /
welche sich alles äußerliche Gesprächs / Ge-
hörs / und Anschauens der Creaturen ent-
schlagen / damit sie desto besser mit Gott re-
den und umbgehen mögen.

Zum vierten / gleich wie ein stilles und ab-
gesondertes Orth gar viel zum Gebett thut /
also ist nicht geringer zu schätzen / daß man
auch das Gebett und Betrachtung zu geles-
gener Zeit thue. Wan du frey und an keine
gewisse Zeit gebunden bist / so gebe ich dir den
Rath / daß du dir den Morgen oder den
Abend / oder auch alle beyde / zu deiner Be-
trachtung erwöhlest: dan zu solcher Zeit Vieh
und Menschen sich zu ihrer Ruhe begeben /
und allenthalben weniger Getummel ist ; zu
dem so thut die Nacht und die Finsternuß
nicht wenig zum Gebett. Das innerliche
Licht pflegt in unsern Herzen alsdan heller
zu scheinen / wan der äußerliche Schein des
Tags sich verlihren thut. Christus unser
Heyland bettete des Nachts / und am Mor-
gen / wie Luc. 8. und Johannis 8. zu lesen.

Et

Wider.

P.
Sufferen

olum. I
Part I.

Widerumb so sagt Gott durch den Propheten Jeremiam Threnor. 2. Conſurge, lauda in nocte: in principio vigiliarum, &c. **Steh** he auff/ und lobe Gott in der Nacht/ gieß dein Herz vor Gott deinem Herzen auß wie das Wasser / ehe daß der Tag anbreche. Item so spricht David im 62. Psalmen: in Matutinis meditabor in te. **Deß Morgens in der Frühe will ich dich betrachten.** In Bedenckung alles dessen / kan ich dir keine bessere Zeit zur Betrachtung rahten als den Morgen/ wan du aufgestanden bist / und andere geistliche Übungen oder Gebett/ so dir nicht wenig zur Betrachtung behülfflich seyn werden / mit Andacht vollbracht hast. Meines erachtens ist diß die allerbeste Zeit/ ehe du anfangest mit anderen zu handeln / und dich auff irdische und zeitliche Sachen und Geschäften begebenst. Wie gleichfals auch der Abend und die Nacht / wan du alle weltliche Geschäft auff seyt gesezt / und dich zur Ruhe begeben wilt. Seynd aber deine Geschäften dermassen groß und schwär / daß du weder Morgens/ noch Abends/ Zeit und Weyl findest / oder daß du von andern/ welchen du unterworfen bist/ verhindert wirst/ so nim die erste Zeit in welcher du von deinen Geschäften ruh und weyl hast / damit du diese geistliche Speiß deiner Seelen genießten mögest; oder auch beleiße dich zu unterschiedlicher Zeit dein Herz und Gemüth / durch kurze und eiffrige Schußgebetlein zu Gott zu erheben/ auff daß du also deine Betrachtung einbringen und gut machen mögest. Wie lang du aber betten solt laß ich dir frey / nimb/ nach Anordnung und Rath deines geistlichen Vatters eine halbe / oder auch eine ganze Stund.

Zum fünften: Gleich wie du eine gewisse Zeit / und Ort zu deiner Betrachtung gesücht / also will sichs gebühren / daß du auch

gewisse Sachen und gewisse Materien erwöhlest / welche sich auff deine Betrachtung und deinen geistlichen Nutzen schicken. Hierin kan ich dir nichts gewisses fürschreiben/ folge dem Rath deines Reichs Vatters / welcher dir zum besten / für unterschiedliche Zeit des Jahrs unterschiedliche Sachen ordnen wird / deine Betrachtung darüber zu stellen. Jedoch in gemein/ meine Meinung darzu zu sagen/ so duncket mich daß man nichts bessers für die Hand nehmen könne / als erstlich das ganze Leben Christi. 2. Das Leben der hochgeehrten Jungfrauen und Mutter Gottes Maria. 3. Das Leben und Geschicht der fürnehmsten Heiligen Auserwählten Gottes deren Festtag in der Christlichen Kirchen begangen werden. 4. Alle Wohlthaten die wir von Gott empfangen haben. 5. Die Sünden und Tugenden / welche ihnen zuwider seynd. 6. Das Ampt/ Stand/ und Beruf/ in welchem Gott einen jedwedern gesezt hat: als da ist der geistliche Ordenstand für die Geistlichen / der Priesterliche Stand für die Priester/ das Predig- Ampt für die Prediger/ das Reich hören/ für die Reichswäiter. 7. Endlich auch alle Göttliche Vollkommenheiten. Ich bemühe mich zu ar nach meinem besten Vermögen das ganze Jahr durch/ alle Betrachtungen nach gemelten sieben Punkten zu richten/ jedoch stehet alles einem jedwedern frey dieselbige zu gebrauchen / oder andere an ihre stadt zu nehmen.

Der sechste Punct.

Was im Anfang oder zum Eingang der Betrachtung zu thun sey.

Zum Eingang der Betrachtungen hat der P. Ignatius unser Eiffriger drey Ding oder Vorbereitungen in dem Buchlein se-